

130 Meter über dem Meer, ist jedoch nirgends über 11 Meter tief. Mittelft des Sió fließt er in die Sárviz und mit dieser in die Donau ab.

2. Der Neusiedlersee bei Ödenburg, ein Binnensee, 330 Quadratkilometer oder 6 Quadratmeilen groß, 112 Meter über dem Meer und an der tiefsten Stelle nur 3 Meter tief. Wahrscheinlich durch Rückwärtsstauung der Gewässer der Raab und Rabnicz gefüllt, hat sich der See 1865 gänzlich entleert, ist aber seit 1870 wieder voll. Sein Wasser ist stark natronhaltig.

3., 4. Die Fehértó bei Szegedin und der Paliczersee bei Maria-Theresiopel sind ebenfalls natronhaltige Binnenseen von geringem Umfange.

IV. Sümpfe und Moore.

Sümpfe und Moore sind Gemenge von Erde und Wasser; bei den Sümpfen hat das Wasser, bei den Mooren haben die erdigen Theile die Oberhand. Jene sind häufig von Schilf und anderen Wasserpflanzen bestanden und gleichen im Sommer oft weit ausgedehnten, unübersehbaren Rohrwiesen, die sich später im Herbst gelb und braun färben. In regenreichen Zeiten sind sie auch wohl mit Rähnen zu befahren. Die Moore hingegen bestehen aus Ablagerungen humificirter, das heißt nicht gänzlich zerlegter Pflanzenstoffe und sind die Reste abgestorbener Vegetationen, deren Wachsthum bei vorwaltender Bodenfeuchtigkeit sich aus gewissen Moosgattungen, aus Haidekraut und anderen torfbildenden Pflanzen zusammensetzt, welche die Feuchtigkeit festhalten und dann mit Hilfe derselben oft über Berg und Thal fortwuchern. Nicht selten übergehen Sümpfe an ihren Rändern in Moorgründe. Eine besondere Gattung von Sümpfen und Mooren sind jene, die an flachen Meeresküsten durch das periodische Vordringen des Seewassers infolge des Wechsels von Ebbe und Fluth entstehen. Sind solche Sumpfstrecken vom offenen Meere durch einen stellenweise unterbrochenen Dünenwall geschieden, so werden sie in Italien Lagunen genannt.

Das meiste Sumpf- und Moorland hat im Gebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie das Königreich Ungarn aufzuweisen. Wir nennen hier vorzugsweise: den Hanság am Ostufer des Neusiedlersees und wie dieser durch das Stauwasser der Raab und Rabnicz hervorgebracht, 363 Quadratkilometer groß; ferner den Szernye bei Munkács, den Hosszurét in dem Isthmus zwischen Theiß und Bodrog, den Ecseder Sumpf bei Szatmár, den Berettyó-Sárrét am Berettyó, den Alibunárer Sumpf bei Werschez im Banate, dann die zahlreichen und großen Ufersümpfe an der Donau, Theiß und Drau. In Slavonien kommen die Sümpfe an der Save bei Mitrovic, in Bosnien jene in der Posavina, in Böhmen die Moore im Böhmerwalde, im Quellgebiete der Moldau und im Teplergebirge, in Galizien der Borysumpf zwischen der Arva und dem Dunajec, dann die großen Sumpf- und Moorstrecken an der Weichsel und am Dniester

vor. Im Salzburg'schen sind Theile des Salzach-, in Steiermark Theile des Ennsthales versumpft; in Krain liegt das Laibacher Moor, in Dalmatien bestehen die Sümpfe im Mündungsdelta der Rarenta und im Küstenlande ragen bei Aquileja und Monfalcone die Lagunen an der Nordküste der Adria mit ihrem östlichen Ende nach Österreich herein.

V. Mineralquellen.

Es gibt kein Land in Europa, das sich in Beziehung auf Zahl, Mannigfaltigkeit, Heilkraft und Frequenz seiner Mineralquellen mit Österreich-Ungarn messen könnte. Die meisten dieser Quellen sind zugleich Thermen und erreichen in einzelnen Fällen sehr hohe Temperaturen; viele werden zu hygienischen Zwecken, und zwar als Bäder oder als Gesundbrunnen verwendet und nach den wichtigsten mineralischen Bestandtheilen, die sie führen, bezeichnet.

Wenn wir im Nachfolgenden einige der wichtigeren Mineralquellen der Monarchie nach ihren Gattungen geordnet aufzählen, werden wir auffallend hohe Quellentemperaturen unter Klammern anmerken.

1. Quellen mit Eisenvitriol: Levico in Tirol, Rosenau in Ungarn.
2. Indifferente Quellen: Böslau in Niederösterreich, Luffer und Neuhaus in Steiermark, Gastein in Salzburg (25·8 bis 49·6° C.), Teplitz in Krain (38 bis 50° C.), Villach in Kärnten, Brennerbad in Tirol, Johannisbad, Teplitz und Schönau (32 bis 48° C.) in Böhmen, Erlau und Großwardein in Ungarn (37·5 bis 45° C.), Daruvar in Slavonien (40° C.), Töplitz-Krapina, Topuszek (50 bis 55·5° C.) und Stubica (53° C.) in Kroatien.
3. Säuerlinge von verschiedener Mischung: Gleichenberg und Rohitsch in Steiermark, Vellach und Preblau in Kärnten, Pejo, Comano und Obladis in Tirol, Franzensbad, Gießhübel, Marienbad, Königswart und Lieberwerda in Böhmen, Szczawnica und Arznica in Galizien; Bártfeld, Schmecks (Tátra-Füred), Szulin, Vichnje (40° C.), Füred, Lucsky Korytnica und Buziás in Ungarn, Borszék, Glöpataf, Dombhát, Takabfalva, Kovaszna und Tusnád in Siebenbürgen, Kiseljak und Bratalovac in Bosnien.
4. Alkalisch-erdige Quellen:
 - a) Glaubersalzquellen: Karlsbad, Franzensbad,* Sangerberg in Böhmen, Svánda in Ungarn;
 - b) Bittersalzquellen: Seidschütz, Seidlitz, Püllna in Böhmen, Svánda und Budapest in Ungarn, Ölves in Siebenbürgen;
 - c) von anderer Zusammensetzung: Ebriach in Kärnten, Heiligenkreuz bei Hall in Tirol, Stubnya (46·5° C.), Buziás in Ungarn, Lipik (46 bis 63° C.) in Slavonien.

* Manche Curorte besitzen Quellen von verschiedener Art, weshalb sie unter dieser und jener Qualification erwähnt sind.